

9. 11. 2015

## ◆ Frisch pensioniert

### Eine Bahn für die Welt von morgen

◆ Ich verstehe die Welt nicht mehr.

Da beklagen wir seit Jahren, dass uns Limmattaler im übrigen Kanton niemand wahrnimmt. Dass es, wie die ehemalige Zürcher Regierungsrätin



Rita Fuhrer einmal so freundlich formulierte, in diesem Tal auf etwas mehr Lärm und Gestank auch nicht mehr ankomme. Jetzt wollen uns die Zürcher und Winterthurer, die Eglisauer und Zolliker ein Geschenk machen und wir rümpfen die Nase. Sie ahnen es: Die Abstimmung über die Limmattalbahn treibt mich um.

◆ Befürworter und Gegner haben zum Bau dieser Bahn auch in dieser Zeitung schon alles, und alles bereits mehrmals gesagt. Dabei ist mir aufgefallen, dass sich mehrheitlich Rentner in die Schlacht gegen die Vorlage stürzen. Aber warum denn bloss? Sie sind es doch nicht, die in vollen Zügen zu Stosszeiten stehend nach Zürich pendeln. Sie sitzen nicht im Stau, wenn der Verkehr das Limmattal verstopft. Sie brauchen keine Arbeitsstellen in der Nähe ihres Wohnortes. Möchten sie darum, dass alles so bleibt wie es ist, auch wenn in unserem Tal vieles nicht zum Besten bestellt ist?

◆ Für ältere Menschen kann der Alltag in Städten und Agglomerationen zur täglichen Herausforderung werden. Ein verklärter Blick zurück in eine heile Welt ist tröstlich. Nichts wird jedoch seit Jahrtausenden regelmässiger beklagt als der Wandel der Zeit, und die Erfahrung hat uns gelehrt: Der Fortschritt lässt sich nicht aufhalten. Aber er lässt sich gestalten. Die junge Generation baut heute an der Welt von morgen. Auch im Limmattal. Auch mit einer Limmattalbahn. Wir Seniorinnen und Senioren sollten ihnen dabei keine Steine in den Weg legen.

3 Die Dietikerin Franziska Schädel berichtet über ihre Erfahrungen als Jungrentnerin.

9. 11. 2015

## ◆ Frisch pensioniert

### Eine Bahn für die Welt von morgen

◆ Ich verstehe die Welt nicht mehr.

Da beklagen wir seit Jahren, dass uns Limmattaler im übrigen Kanton niemand wahrnimmt. Dass es, wie die ehemalige Zürcher Regierungsrätin



Rita Fuhrer einmal so freundlich formulierte, in diesem Tal auf etwas mehr Lärm und Gestank auch nicht mehr ankomme. Jetzt wollen uns die Zürcher und Winterthurer, die Eglisauer und Zolliker ein Geschenk machen und wir rümpfen die Nase. Sie ahnen es: Die Abstimmung über die Limmattalbahn treibt mich um.

◆ Befürworter und Gegner haben zum Bau dieser Bahn auch in dieser Zeitung schon alles, und alles bereits mehrmals gesagt. Dabei ist mir aufgefallen, dass sich mehrheitlich Rentner in die Schlacht gegen die Vorlage stürzen. Aber warum denn bloss? Sie sind es doch nicht, die in vollen Zügen zu Stosszeiten stehend nach Zürich pendeln. Sie sitzen nicht im Stau, wenn der Verkehr das Limmattal verstopft. Sie brauchen keine Arbeitsstellen in der Nähe ihres Wohnortes. Möchten sie darum, dass alles so bleibt wie es ist, auch wenn in unserem Tal vieles nicht zum Besten bestellt ist?

◆ Für ältere Menschen kann der Alltag in Städten und Agglomerationen zur täglichen Herausforderung werden. Ein verklärter Blick zurück in eine heile Welt ist tröstlich. Nichts wird jedoch seit Jahrtausenden regelmässiger beklagt als der Wandel der Zeit, und die Erfahrung hat uns gelehrt: Der Fortschritt lässt sich nicht aufhalten. Aber er lässt sich gestalten. Die junge Generation baut heute an der Welt von morgen. Auch im Limmattal. Auch mit einer Limmattalbahn. Wir Seniorinnen und Senioren sollten ihnen dabei keine Steine in den Weg legen.

Die Dietikerin Franziska Schädel berichtet über ihre Erfahrungen als Jungrentnerin.